



Veränderungen... Anzeigenpreis: Die kleinste Seite Nr. 1... Reflektoren Nr. 3... Auf Sammlungsanzeigen kommt ein Aufschlag von 100%... A. 100/22.

Montag, den 2. Januar 1922.

Abgabepreis: In der Stadt mit Transport Nr. 24... Vierteljährlich... Preis Nr. 24... mit Postgebühren... Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorwärts.

Neueste Nachrichten.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat das Reichsverkehrsministerium mit den Spitzenorganisationen der Eisenbahnbeamten eine Vereinbarung erzielt; ob die Teilorganisationen daraufhin den Streik einstellen, ist noch nicht sicher.

Das Reichsarbeitsministerium hat nun den gewünschten Gesekentwurf einer Arbeitslosenversicherung als Ersatz für die Erwerbslosenfürsorge ausgearbeitet.

Beim Neujahrsempfang in Berlin hat der Reichspräsident Ebert der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß im kommenden Jahre auf dem Wege zu einem wahren und aufrichtigen Frieden weitere Fortschritte gemacht werden möchten. Ganz dieselben Empfindungen hat auch Herr Millerand in Paris gehabt, als er sagte, Frankreich werde alles tun, um die Neuordnung der Dinge zu festigen. Das heißt natürlich nicht anderes, als daß die Franzosen ihre Raubpolitik als rechtsgültig erklären wollen.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Jan. Der Reichspräsident hat heute die Chefs aller hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen anlässlich des Jahreswechsels empfangen.

Der Apostolische Nuntius, Monsignore Pacelli, als Dogen des diplomatischen Korps, hielt folgende Ansprache: Herr Präsident! Zum erstenmal seit dem Weltkrieg versammelt sich das diplomatische Korps in Berlin aus Anlaß des Neujahrstages vor dem höchsten Beamten der deutschen Republik. Ein glückliches Ereignis, ein Sinnbild der fortschreitenden Rückkehr der Menschheit zu dem Ideal der Brüderlichkeit und des Friedens zwischen den Völkern, welches Ideal den Ruhm der zivilisierten Völker bildet! Möge die göttliche Vorsehung, welche die Menschen zu edlem Streben anspornt und sie leitet, ihnen trotz der Verschiedenheit der Stämme und der Staaten ermöglichen, in diesem Jahr die wirkliche und dauerhafte Versöhnung der Völker zu vollenden, die von allen Aufrichtigen ersehnt wird und sich auf der Achtung des Rechts, auf der fruchtbarsten und friedlichsten Arbeit und auf den ewigen Gesetzen der Gerechtigkeit und der Wahrheit gründet. Von diesen Gefühlen durchdrungen, bringen wir Ihnen heute Herr Präsident inmitten der schwierigen Aufgaben der Gegenwart unsere Huldigung und gleichzeitig unsere Glückwünsche für Sie selbst und für das deutsche Volk dar.

Der Reichspräsident erwiderte darauf mit folgenden Worten: Herr Nuntius! Für die Glückwünsche, die Ew. Exzellenz als Sprecher des diplomatischen Korps zum Jahreswechsel dem deutschen Volk und mir als seinem Vertreter dargebracht haben, bitte ich meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. Gern folge ich Ihnen in dem Gedanken, den heutigen Besuch der Herren Vertreter der fremden Mächte als das Symbol einer allmählichen Rückkehr der Menschheit zum Frieden zu betrachten. Der Umstand, daß diese Worte aus dem Munde des Vertreters Sr. Heiligkeit des Papstes kommen, der sein vornehmstes Ziel darin erblickt, Frieden auf Erden zu schaffen und zu erhalten, gibt ihnen in meinen Augen besondere Bedeutung. Das deutsche Volk wünscht für sich nichts anders, als in friedlicher Arbeit neben den übrigen Völkern sein nationales Dasein wieder aufzubauen. Es gibt sich der Hoffnung hin, daß im kommenden Jahr die Erkenntnis der Weltnotwendigkeiten weiter wächst und daß in dieser Erkenntnis jede Nation sich bemühen wird, durch fruchtbare Zusammenarbeit mit allen übrigen Völkern der Menschheit den wahren und aufrichtigen Frieden zu geben. Mit dieser Hoffnung im Herzen und durchdrungen von dem Bewußtsein, daß ihre Erfüllung geboten ist, bitte ich Sie, Herr Nuntius, und Sie, meine Herren, auch meine Glückwünsche für Ihr Wohlwollen und das Gedeihen der von Ihnen vertretenen Regierungen und Völker entgegenzunehmen.

Bei dem Empfang waren Reichszugler Dr. Wirth und die beiden Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, von Hantel und von Simon, zugegen.

Im Anschluß daran sprachen die Mitglieder der Reichsregierung, der Reichszugler, die Reichsminister und Staatssekretäre, ferner die Präsidenten des Reichstags und des preußischen Staatsministeriums, Vertreter des Reichsrats und der Wehrmacht dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche aus.

Telegrammwechsel zwischen Ebert und Hainisch.

Berlin, 31. Dez. Zwischen dem österreichischen Bundespräsidenten Hainisch und dem Reichspräsidenten Ebert sind zum Jahreswechsel herzliche Telegramme ausgetauscht worden.

Zur auswärtigen Lage.

Widerliche französische Heuweiße.

Paris, 2. Jan. Beim geistigen Neujahrsempfang des diplomatischen Korps durch den Präsidenten der Republik, Millerand, hielt Nuntius Monsignore Ceretti als Dogen eine Ansprache, in der er den Präsidenten der loyalen Mitarbeit des diplomatischen Korps bei allen Bemühungen zur vollständigen Herstellung des Weltfriedens versicherte. — Präsident Millerand antwortete u. a.: Zu Beginn des neuen Jahres ist derselbe Wunsch auf allen Lippen, daß es den vollkommenen Weltfrieden bringe, daß es die Uebel wieder gut mache, daß es selbst die Spuren eines langen und grausamen Krieges auslösche und dieser Wunsch die Herzen aller Völker besetze. Ihre übereinstimmender Wille ist unerlässlich, um den Frieden zu verwirklichen. Beiden Wünschen schließt sich die Regierung der Republik rückhaltlos an. Frankreich wird alles tun, um die Neuordnung der Dinge, wie sie aus den Verträgen hervorgegangen ist, zu festigen. — Das heißt Millerand den Weltfrieden schaffen.

Briands altes Drohsystem.

Paris, 1. Jan. Ministerpräsident Briand erklärte gestern im Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten zur Frage der deutschen Zahlungen, auf keinen Fall würden von Frankreich die zu zahlenden Summen in Geld oder die Sanktionen herabgesetzt werden. In Sachen des Wiederaufbaus Europas sei die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Deutschland besprochen worden. — Briand soll nach dem „Petit Parisien“ ferner erklärt haben, wenn Deutschland nicht zahle, würden automatisch die Sanktionen in Kraft treten. Bei einer Herabsetzung der deutschen Schuld (die Zahl von 500 Millionen Goldmark ist in die Debatte geworfen worden) sei formell zwischen ihm und Lloyd George abgemacht worden, daß der Anteil Frankreichs für 1922 keine Veränderung erfahren solle. Was Cannes betreffe, so sei ein festes Programm, hervorgegangen aus der genauen Kenntnis der Sachlage, noch nicht aufgestellt worden.

Frankreich in Syrien.

Paris, 2. Jan. Bei der Besprechung des Haushaltsvoranschlags für die auswärtigen Angelegenheiten in der Kammer betonte Briand, das Mandat Frankreichs in Syrien sei kein Kolonialmandat. Die französische Regierung werde innerhalb kürzester Zeit der Bevölkerung Syriens weitgehende Autonomie (!) gewähren. Nach dem Abkommen von Angora sei die Sicherheit Syriens gewährleistet. Der Haushaltsplan, der als Zivillibere für das syrische Oberkommissariat 50 Millionen vorsehe, werde Hilfestellungen zur Arbeitsbeschaffung für Armenier gestatten, die nach Syrien kommen würden. Die Kredite würden darauf bewilligt. — Herr Briand tut so, als ob die Franzosen von jeher in Syrien zu Hause gewesen wären. Das ist das moderne Raubsystem.

Die Pläne für die internationale Wirtschaftskonferenz.

Paris, 1. Jan. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: Die industriellen und finanziellen Delegierten Frankreichs, Englands, Italiens, Japans und Belgiens haben unter dem Vorsitz des Ministers Loucheur mehrere Sitzungen am Quai d'Orsay abgehalten. Die Beratungen haben zur Abfassung eines Planes geführt, der dem Obersten Rat in Cannes vorgelegt werden wird. Eine autorisierte Persönlichkeit aus der Umgebung des Ministers Loucheur hat dem diplomatischen Vertreter der Agence Havas folgende Erklärung über die Konferenz abgegeben: Die Delegierten der alliierten Staaten haben sich keineswegs mit der Frage der Reparationen beschäftigt. Noch weniger haben sie die Probleme behandelt, die von der internationalen Wirtschaftskonferenz erörtert werden sollen, über deren Einkerbung der Oberste Rat in Cannes auf Vorschlag der britischen und französischen Regierung zu entscheiden hat. Bis jetzt sei übrigens noch keine Macht, insbesondere weder Deutschland noch Rußland zu dieser künftigen Konferenz eingeladen worden. Die Industrie- und Finanzdelegierten hätten die Notwendigkeit einer internationalen Aktion ins Auge gefaßt, um das Wirtschaftssystem in Europa zu verbessern. Sie hätten sich von der Solidarität überzeugt, die nach dieser Richtung die verschiedenen Staaten miteinander verbinden. Das sei eine französische These, die seit zwei Jahren von Frankreich verteidigt und heute allgemein anerkannt werde. Die Handelskreise, die in Europa infolge des Krieges herrsche, sei wesentlich verstärkt worden durch das Vergehen des russischen Marktes. Andere Staaten hätten ihren Beistand in verhängnisvoller Weise sinken sehen. Ihnen müsse man zu Hilfe kommen. Es sei aber unerlässlich, von diesen Ländern formelle Garantien zu erhalten, um den Respekt des Privatbesitzes im freien Handelsverkehr und die Schaffung einer legalen Währung zu erlangen. Alle diese Bedingungen sei in einer einhimmigen von der Wirtschaftskonferenz angenommenen Erklärung formuliert. Ein internationales Konsortium

mit französischem und englischem Kapital unter der Mitwirkung von Amerika und Deutschland werde gebildet. Auch die Beteiligung von Italien und Japan, wenn auch in geringem Maße, sei gesichert. Ebenso sei mit der Beteiligung von Belgien und Holland zu rechnen. Zu bestimmen bleibt noch die Währung, in der die Emission des internationalen Konsortiums erfolgen soll. Diese Frage werde noch von französischen Sachverständigen geprüft und sicher in einigen Tagen geregelt. Der vollständige Plan für das internationale Unternehmen werde alsdann dem Obersten Rat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Paris, 31. Dez. Wie das „Echo de Paris“ berichtet, soll das Kapital des industriellen Konsortiums zum Wiederaufbau Europas in Aktien zu gleichen Teilen auf England, Frankreich, Italien, Amerika und Deutschland verteilt werden.

Empfang des deutschen Geschäftsträgers in Washington.

Washington, 1. Jan. Der deutsche Geschäftsträger Lange hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht und ist vom Staatssekretär Hughes empfangen worden. Die schnelle Anerkennung des deutschen Geschäftsträgers, der erst Mittwoch einetroffen ist, ist auf seinen Wunsch zurückzuführen, vom Präsidenten Harding beim Neujahrsempfang mit den anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps empfangen zu werden. — Ob das so wichtig ist? Der Charakter der Nachricht läßt auf amerikanischen Spott schließen.

Einigung in der Eisenbahnerbewegung.

Einigung zwischen den Spitzenorganisationen und dem Verkehrsministerium.

Berlin, 31. Dez. Zwischen den unterzeichneten Vertragsparteien des Lohnarbeitsvertrags ist eine Vereinbarung zustande gekommen, in der es heißt: An die Stelle des bisherigen Ortsklassenverzeichnis des Lohnarbeitsvertrages tritt das vom Reichstag beschlossene Ortsklassenverzeichnis für die Reichsbeamten mit den Änderungen, die bis zum 1. Mai 1922 durch einen Reichsrats- und Reichstagsauschuss noch getroffen werden sollen. Diese Vereinbarung tritt mit dem 1. Oktober 1921 in Kraft. In solchen Orten, in denen bisher in den Lohnarbeitsverträgen Uebertenerungszuschüsse vereinbart waren, werden diese mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab vorläufig um 1. A in der Stunde erhöht. Im besetzten Gebiet werden vorläufig mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 an in denjenigen Orten, die sowohl nach dem bisherigen Ortsklassenverzeichnis des Lohnarbeitsvertrages als Ortsklasse A gehören, Uebertenerungszuschüsse in Höhe von 1. A in der Stunde gewährt. Es wird festgestellt, daß nach den Zusagen des Reichsministeriums die allgemeinen Verhandlungen über Gehalts- und Lohnbedingungen am Donnerstag den 5. Januar 1922 im Reichsfinanzministerium beginnen. Im Anschluß an diese Verhandlungen werden mit Beschleunigung zwischen den Vertragsparteienden Parteien die bestehenden und etwaigen neuen Uebertenerungszuschüsse mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 endgültig vereinbart. Streiktage werden nicht bezahlt. Maßnahmen wegen Arbeitsüberbelastung finden nicht statt, vorbehalten bleibt die von gewalttätigen Eingriffen in Verwaltungen, Betrieb und Verkehr. Die vertragsparteienden Vereinigungen verpflichten sich, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auf die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit hinzuwirken. Deutscher Eisenbahnerverband, Gewerkschaft deutscher Eisenbahn- und Staatsbeamter, Allgemeiner Eisenbahnerverband, Reichsverkehrsminister.

Der Standpunkt der Reichsregierung.

Berlin, 31. Jan. Das Reichskabinett hat sich heute vormittag mit den Forderungen befaßt, die gestern von den Vertretern der Eisenbahner bei den Besprechungen im Reichsverkehrsministerium aufgestellt worden sind. Das Kabinett beharrte bei seinem Standpunkt, daß eine Wirtschaftsbeihilfe nicht bezahlt werden kann. Es hat jedoch den Reichsverkehrsminister ermächtigt, wegen Verringerung des Lohnarbeits die Verhandlungen mit den Eisenbahner-Gewerkschaften fortzusetzen. Diese Verhandlungen finden sofort statt. Außerdem hat das Reichskabinett den Standpunkt des Reichsfinanzministeriums gebilligt, wonach am nächsten Donnerstag die Verhandlungen mit den Beamtenorganisationen über eine Teuerungsaktion für die Beamten beginnen sollen.

Der Stand der Streikbewegung.

Berlin, 31. Dez. (Amtlich.) Die Eisenbahndirektion Berlin teilt folgendes mit: Die Betriebslage ist unverändert. Der Fernverkehr wird planmäßig durchgeführt, bis auf die Züge nach Oden, die seit 5 Uhr nachmittags infolge Beschädigung der Drehscheibe auf Bahnhof Grünwald durch Streikende erhebliche Verspätungen erleiden.



Berlin, 31. Dez. Die interalliierte Rheinlandkommission hatte den Wunsch ausgesprochen, daß heute Vertreter des Reichsverkehrsministeriums in Koblenz mit ihr in der Angelegenheit des Eisenbahnerstreiks verhandeln möchten. Nachdem nun die drei Eisenbahnergewerkschaften und das Reichsverkehrsministerium eine gemeinsame Erklärung abgegeben hatten, daß über die Lohnbewegung der Eisenbahner in Berlin verhandelt werden soll, hat der Reichsverkehrsminister wohl zwei Kommissare nach Koblenz entsandt, die aber nicht mit der Rheinlandkommission verhandeln, sondern nur als sachverständige Berater dem deutschen Delegierten Fürsten Hagfeld zur Verfügung stehen sollen.

Berlin, 31. Dez. Im Direktionsbezirk Elberfeld ruht der Verkehr auf der Linie Elberfeld—Hagen vollständig. Im Direktionsbezirk Essen sind die Arbeiter auf verschiedenen Güterbahnhöfen in den Ausstand getreten. Der Bahnhof Werdau arbeitet wieder, da dort die Franzosen den Belagerungszustand verhängt haben. Im Bezirk Köln ruht der Verkehr.

Köln, 31. Dez. Wie die Eisenbahndirektion mitteilt, ist soeben von der interalliierten Rheinlandkommission der Befehl eingegangen, daß das gesamte Personal der Eisenbahndirektionen Köln und Elberfeld durch die Besatzungsbehörde requiriert ist. Das Personal wird der interalliierten Feld-Eisenbahndirektion, Unterabteilung Köln, unterstellt.

Aachen, 31. Dez. Der Eisenbahnverkehr über Aachen ist unregelmäßig.

Elberfeld, 1. Jan. Die Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnerverbands in Elberfeld fordert zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auf.

Köln, 1. Jan. Die Streikleitung im Eisenbahnerstreik erklärt, an ihre Organe sofort einen Aufruf mit der Aufforderung erlassen zu wollen, die Arbeit am Montag früh in vollem Umfang wieder aufzunehmen.

Berlin, 1. Jan. Im Berliner Zugverkehr ist die Lage wie gestern und der Betrieb wird nur mit großen Unregelmäßigkeiten aufrecht erhalten. Auf dem vom Stettiner Bahnhof ausgehenden Vorortstrecken ruht der Verkehr seit gestern vollständig. Auf den anderen Vorortstrecken wird er leidlich durchgeführt. Der Berliner Personen-Zugverkehr konnte fast durchweg bewältigt werden.

## Deutschland.

**Ein Gesekentwurf zur Umwandlung der Erwerbslosenfürsorge in Arbeitslosenversicherung.**  
Berlin, 31. Dez. Im Reichsarbeitsministerium ist ein Gesekentwurf ausgearbeitet worden, der eine Umwandlung der Erwerbslosenfürsorge in eine Arbeitslosenversicherung vorsieht.

### Beschleunigte Personenzüge.

Berlin, 31. Dez. Die Reichsbahn, die zum 1. Februar, um der allgemeinen Preissteigerung zu folgen, die Personentaxen um 75 Prozent erhöhen muß, wird zum Ausgleich für diese unvermeidliche Härte beschleunigte Personenzüge mit 4. Klasse führen, die auf weite Entfernungen durchgehen und für die Hauptverkehrsplätze günstige Verkehrszeiten aufweisen. Diese Züge werden mit der bei Personenzügen üblichen Geschwindigkeit verkehren, aber erheblich weniger Zeit als die heute fahrenden Personenzüge brauchen, da sie nur an den wichtigsten Stationen Aufenthalt nehmen sollen. Die Einführung der Züge ist mit dem Inkrafttreten des neuen Planes, d. h. zum 1. 6. 22 geplant. Die Züge werden für die wichtigsten Verkehrsbeziehungen, z. B. Berlin—München, Berlin—Frankfurt a. M., Berlin—Hamburg und andere mehr geschaffen werden. Sie werden die 3. und 4. Klasse führen, die 2. nur in Ausnahmefällen. Die Fahrpläne und die Fahrzeiten der Züge stehen noch nicht fest, doch wird man den Fahrplan im allgemeinen so einzurichten suchen, daß man etwa am frühen Morgen in Berlin abfährt und am späten Abend in München ankommt und umgekehrt. Ähnliches wird für andere Verkehrsbeziehungen gelten.

## 26) Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Marlitt.

Der Doktor hatte den finsternen Blick aufgefangen, den sie auf das Bild geworfen, und sah nun, daß sie sich zum Gehen anschickte.

„Ja, gehen Sie,“ sagte er. „Henriettens Kammerjungfer ist gekommen und hat bereits ihr Pflageramt angetreten. Der Zustand der Kranken ist derart, daß Sie getrost in die Villa zurückziehen können, um der Frau Präsidentin beim Tee Gesellschaft zu leisten; sie fühle sich so vereinsamt, ließ herüberjagen. Ich gebe Ihnen mein Wort, Sie können unbezorgt gehen; ich werde treulich über Ihre teure Kranke,“ wiederholte er nachdrücklich, als sie lebhaft Einspruch zu erheben verlor. „Aber geben Sie mir einmal die Hand!“ Er hielt ihr die seine hin, und sie legte rasch und willig ihre schlanken Finger hinein. „Und nun, was man Ihnen auch heute noch sagen mag, lassen Sie sich nicht verleiten, mich zu verurteilen! Schon in den nächsten Tagen wird sie“ — er nannte den Namen nicht und neigte nur, ohne hinüberzublicken, bitter lächelnd den Kopf nach Floras Bild — „ganz anders denken, und das ist's, was mich konsequent bleiben heißt; ich darf nicht den Vorwurf auf mich nehmen, als hätte ich einen günstigen Moment, — auszunutzen verstanden.“

Sie sah bestremdet zu ihm auf, und er neigte bedeutungsvoll und so sonderbar resigniert den Kopf, als wolle er sagen: „Ja, so steht es,“ aber über heider Lippen kam kein Wort.

„Gute Nacht, gute Nacht!“ sagte er gleich darauf — er ließ mit leisem Druck ihre Hand fallen und trat an den Schreibtisch, während sie rasch der Tür zuschritt. — —

Drüben im Krankenzimmer stand Flora zum Fortgehen gerüstet, sie sah aus, als bebe jede Faser an ihr vor nervöser Ungebuld. „Wo stehst du denn, Käthe?“ schalt sie. „Die Groß-

## Antikliche Bekanntmachungen.

Vorsicht mit Aschenresten.

Verschiedene Brandausbrüche der letzten Zeit sind auf vorschriftswidrige Aufbewahrung von Asche zurückzuführen.

Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß Aschenreste stets in feuerfähigeren Behältern zu sammeln sind, und daß diese Behälter nur in Räumen aufgestellt werden dürfen, in denen eine Feuergefahr ausgeschlossen ist (also nicht in Bühnen- oder Dachräumen).

Zusbesondere ist der Asche von Braunkohlen (Brikettasche) größte Aufmerksamkeit zu schenken, da diese, wie festgestellt, oft noch Tage lang weiterglüht und deshalb gefährlich werden kann. Zuwerdhandlungen werden streng bestraft werden. Auch wird darauf hingewiesen, daß Schäden, die durch solche Zuwerdhandlungen entstehen, nicht ersetzt zu werden brauchen.

Calw, 30. Dezember 1921.

Oberamt:  
Bügel, Amtmann.

## Verfügung des Ernährungsministeriums über ein Brennverbot für Zucker und Sirup.

Auf Grund des Art. 2 der Verordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft über die Versorgungsregelung vom 16. April 1921 (Reichs-Gesetzbl. S. 486) wird zur Verhinderung eines Notstands in der Versorgung der Bevölkerung mit Zucker mit Zustimmung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft folgendes verfügt:

§ 1.

Die Verarbeitung von Zucker und Sirup zu Branntwein wird mit sofortiger Wirkung verboten.

§ 2.

Zuwerdhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.  
Stuttgart, den 20. Dezember 1921. Rekl.

## Landesvertreter.

Berlin, 31. Dez. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Hagen meldet, verhaftete dort die Polizei einen Angestellten der Firma Krupp und mehrere Helfershelfer in dem Augenblick, als sie Zeichnungen von wichtigen Fabrikgeheimnissen an ihre Mittelsleute zum Verschleiern ins Ausland übergeben hatten.

## Gemeindevahlen in Lippe-Detmold.

Detmold, 1. Jan. Die heutigen Gemeindevahlen im Freistaat Lippe vollzogen sich in vollkommener Ruhe und unter großer Wahlbeteiligung. Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen einen starken Stimmrückgang der sozialistischen Parteien und ebenso der kommunistischen Partei.

## 100 000 russische Flüchtlinge in Berlin.

Vom Ende des Jahres 1918 bis in das Jahr 1920 hi. ein ergoß sich nach Berlin der Hauptstrom aller vor dem Chaos in ihrem Lande flüchtenden Russen. In dem engeren Berlin sind 13 766 russische Emigranten polizeilich gemeldet. Ihre Hauptmasse hat sich aber in den westlichen Vororten Schöneberg, Wilmersdorf und ganz besonders in Charlottenburg angesiedelt. Von unterrichteter Seite wird die Gesamtzahl der in Groß-Berlin sesshaft gewordenen russischen Flüchtlinge auf ungefähr 100 000 geschätzt, wobei zu berücksichtigen ist, daß manche Emigranten in der Eile der Flucht ohne Paß herüber gekommen sind und aus Furcht vor Ausweisung ihre polizeiliche Anmeldung zu vermeiden suchten.

## Die Grippeepidemie.

Berlin, 31. Dez. Die Grippeerkrankungen unter den Postbeamten in Frankfurt/Main haben einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß das Postsekretariat nicht mehr in der Lage ist, alle Aufträge noch am Tage des Eingangs zu erledigen. Das neue Operettentheater mußte seine erste Vorstellung wegen Grippeerkrankungen unter dem Personal auf unbestimmte Zeit verschieben. — Die Grippe hat in ganz Deutschland einen Umfang angenommen, wie er in den letzten Jahren nicht beobachtet worden ist. Seit einiger Zeit verlaufen die Erkrankungsfälle vielfach bössartig.

Berlin, 2. Jan. Wie die Blätter melden, hat die Zahl der den Krankenhäusern in Berlin überwiesenen Grippekranken, die in der

vergangenen Woche ständig gestiegen war, gestern abgenommen. Während die Zahl der Transporte in den letzten Tagen ungefähr 200 betrug, ist sie am gestrigen Sonntag auf etwa 130 zurückgegangen.

## Sturmshaden.

Westerland auf Sylt, 31. Dez. Der in unverminderter Stärke tobende Sturm und die einsetzende Springflut vollenden jetzt das Zerstörungswerk am Strand. Heute mittag gab die Strandmauer auf zirka 30 Meter nach und stürzte ins Meer. Die ungehinderten Einlässe findenden Fluten haben in den Nachmittagsstunden die Ufsteinische Besehalle zum Einsturz gebracht. Da auch bereits die Fundamente der nördlichen Besehalle frei liegen, so ist auch mit der Zerstörung dieser Baulichkeiten zu rechnen. Die vom Stadtbauamt getroffenen Sicherheitsmaßnahmen haben sich als unwirksam erwiesen. Die mit Steinblöcken und Eisenschienen beschwerten Packungen sind von der See weggespült worden. Stark gefährdet ist auch das Strand Kasino, da die Wassermassen die Böschung unterspülen, die das Gebäude stützt. Auf dem südlichen Teil der Promenade hat die See eine neue Einbruchsstelle gebildet. Die Vergungsarbeiten mußten wegen Lebensgefahr eingestellt werden. Die Wogen schlagen bis auf die Dächer der Gebäude am Strande. Da die Springflut wieder verhärtet eingeseht hat, ist mit der Zerstörung aller Anlagen am Strande zu rechnen. Der bisher angerichtete Schaden ist sehr groß.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Januar 1922.

### Weihnachten und unsere Alten.

Ob Ihr das kennt, ein Stück Weihnachtsglanz in den Augen der Alten und Einsamen, die ein langes Leben durchschritten haben, die müde geworden sind vom Arbeiten, vom Wachen und vom Weinen, die einsam in engen Wänden wohnen, ob Ihr das kennt? . . .

Es ist ein eigen Ding, dabei zu stehen und zu sehen, wie sie im Innersten zum Kinde werden bei Weihnachtslicht und Weihnachtslieder, wie sich ein verklärender Schein über all die Falten und Runzeln legt und die abgearbeiteten Hände sich faltet. — Und so war's just beim Evang. „Volksbund-Weihnachts-Kaffee“ für die Alten der Stadt (29. Dez.). Sie kamen alle und kamen gern, jedes so auf seine Art und jeder Blick wog Erwartung und Freude. Mehr als 60 Deutschen waren es, die hier als ein Stückchen vom Ginst an den weihnächtlichen Tischen saßen und sich nach innen und außen erwärmten. — Es lag so über allen, als hätten sie von dem Druck des Alltags etwas abgelegt und durchschritten nun in diesen kurzen Stunden eine andere, lichtere Welt, als wollten sie Herz und Hände füllen, etwas davon mitzunehmen: Licht in die Einsamkeit, Kraft in den Kampf, Freude ins Leere. Und vielleicht hat auch jedes im Innersten etwas davon fortgetragen, schon allein das Gefühl, man hat uns Alte nicht so ganz vergessen, wie wir gemeint, man hat noch ein Stück Welt für uns, man ehrt, was wir an Kraft und Pflicht einst in's Leben getragen haben, und will noch ein helles in unsern Lebensabend bringen — —

Der Lichterbaum hat vom Kinde in der Krippe, das Gotteswerk von einer helfenden Hand erzählt und die Lieder von einer großen Liebe. Und in den alten Herzen ist wohl der Ton der Erinnerung wach geworden an ein festig Ginst, an Kindheit, Glück und Freude; aber auch das Lied des Leids hat mitgeschwungen zu einer wehmütig süßen Melodie.

Aber über allem lag doch das Eine, Große: „Weihnacht“ und die alten Lippen sangen voll Dank und Anbetung: „O Jesu, schöne Weihnachtsstunde, bestrahle mich mit Deiner Günst.“ Und dieses Bitten ist mit den Alten gegangen von der Weihnachtsstube in die engen Wände, in die Einsamkeit und wird ihnen dort zur großen Erfüllung werden. . . .

— Wir aber, die wir noch in der Kraft des Lebens stehen, vergessen wir über den Sorgen des Alltags und der Zeit, über eigenem Glück und Leid die Alten und Einsamen nicht, auf daß ein gülden und vergänglich Band sich webe von einem Herzen zum andern, zum Trost und zur Freude und zur Kraft! . . .

### Tarifserhöhung im Güterverkehr.

Vom 1. Februar 1922 an werden die Tarifsätze des Güter- und Tierverkehrs in den Binnen- und Wechseltarifen um rund 50 Prozent erhöht.

über dem Kopfe eine sputhafte Spelunke, mitten im öden Felde, und ein isoliertes Zusammenleben zu dreien, für das die schmalen Einkünfte meines väterlichen Erbtails ausreichen mühten! — Ich möchte mich selbst ins Gesicht schlagen, daß ich so blind in diese Verhältnisse hineingetaut bin.“

Sie stürzte wie wahnwitzig der Brücke zu. Das Mondlicht, das sich wie ein dünner Silberfächer über das glühende Flußbett hinbreitete, stieß schwach an ihr nieder, und der Wind, von halb und halb zum Sturme gesteigert, fiel sie heilig an: er zupfte an ihren Kleidern und blies ihr den atlasglänzenden Umhang vom Kopfe, und die gelösten Locken hoben sich wehend und schlangenhaft züngelnd über der weißen Stirn.

„Er gibt mich nicht frei, trotz meines Flehens und meiner Gegenwehr,“ sagte sie, mitten auf der Brücke stehenbleibend, zu der Schwester, die ihr folgte und nun ohne weiteres an ihr vorüberstreiten wollte. „Du bist dabei gewesen — du hast gehört, was für entscheidende Worte gefallen sind. Er handelt ehelos, erbärmlich, wie eine kalte Krämerseele. Mag er — mag er sich zeitweilig mit dem Gedanken füttern, daß ihm ein Schatten von Recht verblieben ist — ich bin von diesem Moment an frei.“

Sie hatte bei den letzten Worten den Verlobungsring vom Finger gestreift und schleuderte ihn weit hinüber in die rauschenden Fluten.

„Flora, was hast du getan!“ schrie Käthe auf und bog sich mit ausgestreckten Händen über das Brüdengeländer, als könne sie den Ring noch erlangen.

„Närchen, rege dich doch nicht auf, als sei ich selbst hineingepfungen mit Haut und Haar!“ sagte Flora mit kaltem Lächeln. „Manche andere mit weniger Willens- und Widerstandskraft hätte es vielleicht getan — ich werfe einfach den letzten Ring einer verhassten Kette von mir.“ Sie hob die Linde und strich wie lieblos über den befreiten Ringfinger. „Es war nur ein schmaler, dünner Goldreif, einfach, wie es der da



## Ausbau der Ortsagenturen der Oberamtsparkasse Calw.

Man schreibt uns:

Es hat sich immer mehr als ein Mangel erwiesen, daß es den auswärtigen Sparassistenten nicht möglich war, ihre Geschäfteangelegenheiten mit der Oberamtsparkasse weitgehendst an ihren Wohnorten mit den Agenturen der Kasse abwickeln zu können. Insbesondere wurde es als besonders erschwerend empfunden, daß man Barabhebungen nicht sofort an Ort und Stelle machen konnte, sondern benötigte Bargelder immer erst über die Kasse anfordern mußte. Um diese Mängel möglichst zu beseitigen, wurden die Ortsagenturen der Oberamtsparkasse angewiesen, mit Wirkung ab 1. 1. 22 verlangte Barabhebungen aus Sparbuch bis zur Höhe von M 3000.— und solche aus Girokonto gegen Scheck bis zur Höhe von M 1000.— in einer Woche auszuführen. Dadurch dürfte dem Verlangen der auswärtigen Sparassistenten nach der Möglichkeit, benötigtes Bargeld sofort an Ort und Stelle bei den Ortsagenturen abheben zu können, genügend Rechnung getragen sein. Die Einführung dieser Neuerungen war nur dadurch möglich, daß es den Ortsagenturen einerseits gestattet wird, sich in Zukunft einen ihrer Bedeutung entsprechenden Kassenbestand zu halten und daß andererseits zwischen den Ortsagenturen der Oberamtsparkasse und den örtlichen (Stadt-) Gemeindepflegen ein Gelddarlehensverfahren eingeführt wurde. Den auswärtigen Girokunden soll es ebenfalls mit Wirkung ab 1. 1. 22 gestattet sein, Baranzahlungen, die sie auf ihr Girokonto machen wollen, direkt bei den Ortsagenturen zu leisten. Auch dürften sie in Zukunft ihre Giroanweisungen und zum Einzug übergebenen Schecks bei den Ortsagenturen einreichen, welche sie gesammelt zweimal in der Woche und zwar Montags und Donnerstags an die Oberamtsparkasse weiterleiten werden.

### Arbeitsruhe am 6. Januar.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Aus verschiedenen Anfragen ist zu entnehmen, daß Unsicherheit darüber besteht, ob am kommenden Erscheinungsfest (6. Januar) in den gewerblichen Betrieben gearbeitet werden soll oder nicht. Dazu ist zu bemerken: Nach § 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern über den Vollzug der Reichsgewerbeordnung ist das Erscheinungsfest ein gesetzlicher Feiertag im Sinne der Gewerbeordnung. An diesem Tage hat also die gewerbliche Arbeit zu ruhen. Ein allgemeines Bedürfnis, diese in Württemberg einer alten Gewohnheit entsprechenden Vorschrift zu ändern, ist bis jetzt nicht hervorgetreten.

### Wahlgesetz für den Evangelischen Landeskirchentag.

Der Landeskirchenversammlung ist von der Entwurf eines kirchlichen Gesetzes über die Wahlen zum künftigen Landeskirchentag zugegangen. Er entscheidet sich für die Bezirkswahl, da er von der Einführung der Verhältniswahl eine Beförderung des kirchlichen Parteiwesens befürchtet. Die Schwierigkeiten dieser gerechten Wahlkreiseinteilung sucht der Entwurf dadurch zu beheben, daß den 10 größten Bezirken mehrere Abgeordnetensitze zugeteilt und die vier kleinsten Bezirke je zu zweien zusammengelegt werden. Nach dem Entwurf soll die Wahl in 47 Wahlkreisen stattfinden. Wahlkreise sollen, abgesehen von den Bezirken Waukefelden-Langenburg und Wierbach-Ravensburg, die zusammengelegt werden sollen, je die Kreise sein. Zu wählen sind: Im Wahlkreis Stuttgart 3 weltliche und 2 geistliche Abgeordnete, in den Wahlkreisen Cannstatt, Heilbronn, Ludwigsburg, Tübingen, Reutlingen, Göppingen, Ulm, Balingen, Heidenheim je 1 weltlicher und 1 geistlicher Abgeordneter. In den übrigen Wahlkreisen findet zwischen der Wahl eines weltlichen und eines geistlichen Abgeordneten ein Wechsel in der Weise statt, daß regelmäßig nach 3 Wahlen an Stelle eines weltlichen ein geistlicher Abgeordneter zu wählen ist. Im übrigen schließt sich der Entwurf im wesentlichen an die bisherigen kirchlichen und staatlichen Wahlordnungen an.

### Steuerbücher.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Steuerbücher, die gegenwärtig von den Gemeinden ausgegeben werden, bilden vom 1. Januar 1922 ab die Grundlage für den Steuerabzug vom Arbeits-

lohn. Sie enthalten die für die Steuerpflichtigen sehr wichtigen Ermäßigungen, die beim Steuerabzug in Betracht kommen. Soweit sich diese Ermäßigungen auf die Zahl der dem Haushalt des Steuerpflichtigen angehörenden Personen beziehen, kann eine Erhöhung der von Amtswegen vorgesehenen Ermäßigungen beantragt werden. Der Art. 50 Abs. 2 lautet: „Weist der Arbeitnehmer nach, daß die Zahl der Personen, für die eine Steuerermäßigung gewährt wird (minderejährige Kinder unter 17 Jahren und solche über 17 Jahren ohne eigenes Arbeitsverhältnis, sowie mittellose Angehörige) um wenigstens zwei größer ist, als im Steuerbuch angegeben, so hat die Gemeindebehörde auf seinen Antrag diese Tatsache im Steuerbuch zu vermerken“. Dieser Antrag muß bis spätestens 31. März 1922 bei der Gemeindebehörde (Rathaus) gestellt werden.

Die in diesen Tagen ausgegebenen Steuerbücher bilden vom 1. Januar 1922 ab die Grundlage des Steuerabzugs vom Arbeitslohn. Danach hat der Steuerpflichtige sein Steuerbuch unter allen Umständen dem Arbeitgeber vorzulegen, dem auf Antrag vom Finanzamt gestattet werden kann, statt Marken zu kleben, die einbehaltenen Steuerbeträge bar oder im Ueberweisungsverkehr an die Finanzämter abzuführen. Die Lohn- und Gehaltsempfänger, die ihre Bezüge aus einer öffentlichen Kasse erhalten, haben ihre Steuerbücher, soweit sie solche erhalten oder abgeholt haben, an die Befolungskasse abzugeben. — Bei den in Stuttgart ausgegebenen Steuerbüchern ist aber der Steuerabzug nicht den neuesten Vorschriften des Reichstags und der Verfügung des Landesfinanzamts (Staatsanzeiger vom 22. Dezember) angepaßt. Wer befragt die Richtigstellung?

### Die Kohlenversorgung Süddeutschlands durch den Verkehrsstreik unterbrochen.

(Stuttg.) Stuttgart, 31. Dez. Das Landesbrennstoffamt teilt mit: Nach jochen hierher gelangter Mitteilung von amtlicher Seite ist außer den Bahnstrecken Röh und Eberfeld infolge des Verkehrsstreiks nennmehr auch die Bahnstrecke Essen gesperrt. Die Kohlentransporte von der Ruhr nach Süddeutschland sind infolgedessen unterbrochen. Nennenswerte Zufuhren auf dem Wasserweg sind wegen des niedrigen Rheinwasserstandes ebenfalls nicht zu erwarten. Falls die Wiederaufnahme des Verkehrs nicht alsbald erfolgt, muß damit gerechnet werden, daß schon in den nächsten Tagen die Elektrizitäts- und Gaswerke teilweise zum Erliegen kommen und daß in der Industrie umfangreiche Störungen in der Betriebsführung auftreten werden.

(Stuttg.) Stuttgart, 30. Dez. Die Grippe und in Verbindung damit die Lungenentzündung fordert in der Landeshauptstadt zahlreiche Opfer. Während die durchschnittliche Zahl der Todesfälle in Stuttgart ohne Cannstatt im Oktober und Anfangs November 28 in der Woche betrug, ist sie im Dezember, namentlich seit 20., auf 80—100 wöchentlich gestiegen. In der Woche vor Weihnachten gab es 28 Todesfälle an Lungenentzündungen und 39 an Grippe, für die Zeit vom 11.—17. Dezember wurden je 14 Todesfälle an Lungenentzündung und Grippe gemeldet. Während der Weihnachtsfeiertage waren die Leichenhallen geradezu mit Toten überfüllt. In den letzten Tagen ist ein Nachlassen der Heftigkeit der Seuche und eine Verminderung der Todesfälle festzustellen.

(Stuttg.) Stuttgart, 31. Dez. Generalmusikdirektor Feil Busch hat von Dresden aus um Entlassung aus seinem hiesigen Vertragsverhältnis am Landestheater auf Ende der laufenden Spielzeit gebeten. Dem Gesuch ist nach Verhandlungen im Theaterausschuß und Theaterbeirat entsprechen worden. Schritte zur Gewinnung eines Nachfolgers sind eingeleitet. Der Weggang Buschs bedeutet für die musikalischen Kreise der Stadt und des Landes einen großen Verlust.

Deckenfronn, 31. Dez. Ueber die Weihnachtsfeiertage hielt der hiesige Liedertanz, der sich nun beinahe aus lauter jungen Sängern gebildet hat, im Saale des Gasthofs zur „Felsenburg“ für die Familien der aktiven und passiven Mitglieder seine Weihnachtsfeier. Stimmungsvolle Männerchöre, Sologefänge, Duette und Terzette kamen zum Vortrag. Viel Heiterkeit und großen Beifall erzielten zwei gut gespielte Theaterstücke: „Das Heilmittel“ (Bauer und Apotheker) und „Das Preislied“. Sämtliche Stücke wurden sicher und ergötzt vorgelesen. Der junge Verein, welcher wachsen, blühen und

gelingen möge, erwarb durch seine unterhaltenen musikalischen Vorträge eine stattliche Anzahl neuer Ehrenmitglieder. — Von der Opferwilligkeit der Gemeindeglieder Deckenfronn zeugt das Resultat zweier freiwilligen Gabenspenden letzter Zeit. Es gingen ein 1. zur Erbauung eines Konfirmandensaals im Pfarrhaus 10.000 M., 2. für die Mittelstandshilfe 2500 M.

(Stuttg.) Stuttgart, 31. Dez. Die Stuttgarter Betriebsräte-Generalversammlung nahm eine Entschliebung an gegen die Auslieferung der in Berlin verhafteten beiden spanischen Mörder Fort und Frau Joaquina, die den spanischen Ministerpräsidenten Dato erschossen haben sollen. Von der Regierung wurde gefordert, daß die inhaftierten Genossen freigelassen werden.

(Stuttg.) Stuttgart, 1. Jan. Die Neujahrssnacht ist laut Polizeibericht im allgemeinen ruhiger verlaufen als in den vorigen Jahren. Insbesondere hat die Schießerei erheblich nachgelassen. Im ganzen sind 300 Personen wegen Ruhestörungen, Abtreibens von Feuerwerk und sonstiger Verfehlungen zur Anzeige gebracht worden.

(Stuttg.) Heilbronn, 1. Jan. Der Wasserstand des Neckars ist im Steigen begriffen. Lange schon warten Tausende auf das Eintreten feuchter Witterung, die es ermöglicht, die Schiffahrt wieder aufzunehmen, die nun schon seit Monaten völlig brach liegt. Nun, da der Neckar allein in der Nacht zum Sonntag fast um einen halben Meter stieg, und Aussicht besteht auf Erhaltung eines solchen Wasserstandes, dürfte auch die Kohlenversorgung besser werden.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

\* Der Dollar steht heute auf 183,49 M.

### Kapitalerhöhung der württ. Vereinsbank.

(Stuttg.) Stuttgart, 29. Dez. In der am 29. Dezember stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der württ. Vereinsbank ist einstimmig beschlossen worden, das Grundkapital um 60 Millionen auf 100 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien, die vom 1. Januar 1922 ab gewinnanteilsberechtig sind, werden von der Deutschen Bank, Berlin, mit der Verpflichtung übernommen, sie den Besitzern alter Aktien zu 200 Prozent derart zum Bezug anzubieten, daß auf 2.400 M alte Aktien 3.600 M neue Aktien und auf die Aktie von 1.600 M 2.400 neue Aktien bezogen werden können.

### Der deutsche Außenhandel im November.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im November 1921 hat im Spezialhandel betragen: die Einfuhr 2,3 Millionen Doppelzentner im Wert von 13,9 Milliarden M gegen 30 Millionen Doppelzentner im Wert von 11,9 Milliarden M im Oktober, die Ausfuhr 19,1 Millionen Dz im Wert von 11,9 Milliarden M gegen 19,7 Millionen Dz im Wert von 9,7 Milliarden M im Oktober. Der Menge nach ist somit im Vergleich zum Vormonat die Einfuhr um 15,7 Prozent, die Ausfuhr um 3 Prozent zurückgegangen. Dem Wert nach zeigt sich eine Abnahme nur bei der Einfuhr (11,5 Prz.), während der Wert der Ausfuhr eine Steigerung um 22,7 Prozent aufweist. Dem überraschenden Anstieg des Einfuhrüberschusses auf 4,2 Milliarden M im Oktober ist eine ebenso überraschende Abnahme auf 0,4 Milliarden im November gefolgt. Das starke Anwachsen der Einfuhr im Oktober ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Monat zahlreiche Vorratskäufe zur Abfertigung gelangt sind, die abgeschlossen wurden, als der Markkurs noch verhältnismäßig hoch war, Industrie und Handel aber bereits mit einer starken Entwertung der Mark rechneten. Dazu kommt, daß im Oktober der Goldzuschlag sehr stark erhöht wurde, wodurch ein Anreiz entstand, möglichst viele Waren noch zu dem niedrigeren Zuschlagsfuß zu verzollen. Vom Mai bis November hatte die deutsche Einfuhr einen Wert von 65,7, die Ausfuhr einen solchen von 52 Milliarden M, so daß sich für diesen Zeitraum ein Einfuhrüberschuß von 13,7 Milliarden M ergibt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

drin“ — sie nickte mit dem Kopfe nach dem Hause hin — „in seiner erkünstelten Spartanermanier zu lieben vorgibt, und doch drückte er groß wie Eisen. Nun mag er rosten da unten — ich fange ein neues Leben an.“

Flora slog davon, als brenne die Bräute unter ihren Schößen. Käthe folgte ihr schweigend.

Im Flur der Villa meldete der Bediente den beiden Schwestern, daß die Frau Medice in Besuch habe; es seien zwei alte Damen zum Tee gekommen.

„Desto besser!“ sagte Flora zu Käthe. „Ich bin wahrhaftig nicht in der Stimmung, heute noch die Scherezeade der Großmama zu spielen. Die alte Generalin hat immer die Tischen voll Klatsch und Stadtneuigkeiten; da ist man entbehrlich.“

Sie ging, wie sie sagte, für eine halbe Stunde hinein, um den Tee zu besorgen und sich dann mit ihrem „übervollen Herzen“ zurückzuziehen. Käthe aber ließ sich mit Unwohlsein entschuldigen — war es doch auch, als woge ihr das fiebererregte Blut einer beginnenden Krankheit in Kopf und Herzen.

14.

Am anderen Morgen herrschte reges Leben in der Villa Baumgarten. Gegen Mitternacht hatte ein Telegramm die Rückkehr des Kommerzienrates aus Berlin gemeldet, und eine Stunde später war er angekommen. Er hatte zwei Geschäftsfreunde mitgebracht, die in den Fremdenzimmern wohnten. Die Gäste waren Korpphären der Handelswelt; sie wollten nachmittags ihre Reise fortsetzen, und um ihnen Gelegenheit zu geben, auf der Durchreise mehrere ihrer Belannten in der Residenz zu sprechen, hatte der Kommerzienrat in der Nacht noch ein großes Herrenfrühstück für den anderen Morgen angeordnet. Käthe hatte die ganze Nacht schlaflos verbracht. Die am Tage empfangenen Eindrücke und die Sorgen um Henriette hatten sie nicht ruhen lassen. An dem einen Fenster ihres

Zimmers hatte sie stundenlang gestanden und über die windgeschüttelten Parkbäume hinwegesah. Jeden Augenblick hatte sie gemeint, es müsse jemand die Allee heraufkommen, um mit einer schlimmen Nachricht die Schlafenden in der Villa aufzurütteln. Und vom anderen Fenster aus hatte sie dann die Ankunft des Kommerzienrates mitangelesen. Erst mit Tagesanbruch war Käthe eingeschlummert, zu ihrem großen Verdruß, denn nun hatte sie sich verspätet, und statt um sechs Uhr morgens, wie sie gewollt, das Haus am Fluße zu betreten, kam sie erst in der neunten Stunde dort an.

Das Haus hatte heute etwas eigentümlich Feierliches. Das rote Ziegelgefäß in dem Flur war mit feingefiebertem weichen Sande bestreut; der Duft einer feinen Räucherkerze schlug dem Eintretenden entgegen; auf dem kleinen Tische, nahe der Haustür, lag eine frische Serviette, und darauf stand ein mächtiger Strauß von Tannenzweigen, Maifäden und Anemonen in einer altertümlichen großen Tonvase. . . . Und die alte, getreue Köchin war auch angekommen; sie stand schon in voller Tätigkeit, mit aufgestreiften Ärmeln, die glänzend weiße Schürze über die verbenen Hüften gebunden, als sei sie nie fort gewesen, am Küchentisch, und das gute, rotbackige Gesicht sah zufrieden und glücklich aus. . . . Warum aber erschien die Tante Diakonius heute, am frühen Morgen, im saffraunbraunen Seidenkleide, auf dem vollen Scheitel eine weiße Spitzenbarbe, und auch an Hals und Handgelenk mit Spitzen umkränzt? Käthes Herz zog sich zusammen vor Weh und Angst — geschah das alles der Braut zu Ehren, die doch heute wiederkommen mußte, um die trankte Schwester zu besuchen?

Die alte Frau sagte kein Wort darüber. Sie schien nur sehr bewegt zu sein, und man sah es noch an den zartgeröteten Augenlidern, hörte es in der weichen Stimme, daß Tränen der Rührung geflossen waren. Sie teilte dem jungen Mädchen freudig mit, daß die Nacht für die Leidende gut verlaufen und der Anfall nicht wiedergekehrt sei.

Für diese beruhigende Nachricht küßte ihr Käthe die Hand, und da geschah das Seltsame, daß die sonst so zurückhaltende Frau plötzlich die Arme um die schöne, jugendliche Mädchen gestalt schlang und sie wie eine Tochter zärtlich an das Herz zog. Dann führte sie die froh Erstaunte schweigend in das Krankenzimmer.

Henriette saß aufrecht im Bette und die Jungfer ordnete ihr ein wenig das reiche Haar unter dem Nachthäubchen, der Doktor aber hatte sich vor einer Stunde zurückgezogen, um zu ruhen. . . . Das schmale, langgezogene Gesicht der Kranken mit den fleischlos hervortretenden Badentmochen und den verhängnisvollen schwarzen Ringen unter den Augen hatte in der Nacht einen schärften Leidenszug angenommen, der Käthe erschreckte, aber der Ausdruck der Züge war ein glücklicher. Sie konnte nicht genug beschreiben, wie aufopfernd der Doktor sie pflegte, wie unsäglich wohl sie sich in der gemächlichen Fremdenstube fühlte, und wie sie bei dem Gedanken schauderte, daß sie doch einmal wieder von da fort müsse. Sie bat Käthe, in die Villa zurückzufahren und ein Buch zu holen, das sie der Tante Diakonius verprochen habe — es sei in Floras Händen, die es ihr abgeborgt —; dabei flüsterte sie der Schwester ins Ohr, sie möge dafür sorgen, daß Flora und die Großmama sie hier nicht allzu oft belästigten.

Nach einer Stunde lehrte das junge Mädchen in die Villa zurück. Sie war ganz erfüllt von dem beängstigenden Eindruck, den ihr Henriette gemacht hatte; das Krankengesicht mit der totenthaft wächsernen Blässe und den eingeklinkten Jügen verfolgte sie und machte sie tief traurig. Deshalb fuhr sie auch, im Inneren verletzt, zurück, als sie, die Treppe zum ersten Stockwerk hinaufsteigend, schräg durch die offene Tür des Wintergartens den glänzend hergerichteten Frühstücksstisch mit seinem blinkenden Geschirr voll köstlicher Ledereien überblickte.

(Fortsetzung folgt.)



### Aufbewahrung von Nische

Es ist hier in kurzer Zeit zwei mal vorgekommen, daß durch ungeschickte Aufbewahrung von Nische in Holzkästen ein Hausbrand entstanden ist. Beide male ist derselbe rein zufällig entdeckt worden. Durch Uarmierung von Hausfenstern und Nachbarn wurde er jeweils noch so zeitig gelöscht, daß größerer Schaden vermieden wurde.

Die Einwohnerchaft wird dringend aufgefordert, der einwandfreien Aufbewahrung von Nische die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nische jeder Art darf nur in Gefäßen von feuerfestem Material oder an feuerfesten Orten aufbewahrt werden; in keinem Fall auf hölzernen Böden, in Dachräumen, Schuppen oder an Orten, wo brennbare Materialien gelagert sind. Verstoßung dagegen ist strafbar; es tritt schwere Strafe wegen jahrlängiger Brandstiftung ein. Calw, den 31. Dezember 1921.

Stadtkämmerer: H. H. H. H. H.

Alle Lohn-, Gehalts-, Pensionsempfänger usw. werden an die sofortige Abholung der neuen

### Steuerbücher für 1922

erinnert. Calw, den 30. Dezember 1921. Städt. Steueramt (Rathaus 3.1.) Schlaich.

### Forstamt Stammheim. Reifig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 5. Januar 1922, Nachmitt. 3 Uhr im „Waldborn“ in Stammheim ein aus Staatswald hinterer Weidloch, Mittl. Oberfeld, Kastanienweg, Lindenrain-Hütte und Ebene: 84 Flächenstücke ungebundenes Nadelreis mit etwas Buchenem gemischt, geschätzt zu 15000 Wellen.

### W. Forstamt Neuenbürg Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Montag den 9. Jan. 1922 vormittags 10 Uhr in Neuenbürg (Rathaus) aus allen 3 Hütten: 1145 la, 2250 lb, 2375 ll, 1085 ll. Kl. Hagst. 300 l, 1615 ll, 2045 ll. Kl. Hopfenst. 2540 l, 4175 ll, 825 ll, 1800 IV, 2940 V. Kl. Rebst. 631 O, 2265 ll, Kl. Bohnenst. 1994. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

### W. Forstämter Wildbad und Calmbach. Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Dienstag, den 10. Januar 1922 vormittags 10 Uhr in Calmbach „Sonne“ 1. Forstbezirk Wildbad: 740 Stück la, 1170 lb, 1125 ll, 350 III. Kl. Hagst.: 350 l, 1165 ll, 730 III. Kl. Hopfenst.: 1530 l, 1160 ll, 170 III., 45 IV. Kl. 2. Forstbezirk Calmbach: 265 la, 306 lb, 363 ll, 165 III. Kl. Hagst.: 107 l, 375 ll, 369 III. Kl. Hopfenst.: 434 l, 455 ll, 50 III., 60 IV., 90 V. Kl. Rebst. 25 l. Kl. (insgesamt 95% Fichten 5% Tannen) Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

### Dr. Soldan's Wurmbonbons

rasch und sicher wirkend. Für Kinder und Erw. angenehm im Geschmack. Zu haben: Ritter-Drogerie.

### Großes Einkommen

für die dortige Gegend schaffen sich tüchtige Geschäftsleute o. Reisende, welche gute Bezahlung zu der Landkundschaft haben, durch den Verkauf bester Milchschleubern und Säulenpumpen. Näheres hierüber vermittelt unter S. 3. 1431 Rudolf Woffe, Stuttgart.

### Ziegenbock

Einem zweijährigen reifgeborenen. verkauft E. Eberhardt.

### Turnverein Calw.

Die Übungen der Männerriege beginnen am Dienstag, den 3. Januar, abends 8 Uhr. Wir laden alle jung. Männer der Stadt, denen an ihrer Gesundheit etwas gelegen ist, zur Teilnahme freundlichst ein. Der Turnrat.

### ältere Frau gesucht,

welche noch Hausarbeiten besorgen kann, gegen Kost und Wohnung. Lohn nach Uebereinkunft. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

### Summe möglicher sofort 2 leere Räume

zur Ausübung einer Zahnpraxis. Preis Nebenfrage. Angebote unter G. B. erbeten an die Gesch. ds. Bl.

### Gesucht Zimmere

ein hübsches, heizbares möbl. bei guter Bezahlung auf 10. Januar. Bettwäsche wird gestellt. Gefl. Angebote unter G. C. 306 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Größere Wagnerei oder Schreinerei

gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Wth. Schnepf, Möbelhandlung Pforzheim i. B. Durlacherstr. 8 Fernspr. 641.

### Kunstblätter gerahmte Bilder

Briefpapiere Künstlerkarten Besichtig. o. Kaufzw.

### 4 Läufer-Schweine

verkauft Karl Krämer, Mühlst.

### 1 Läufer-Schwein

verkauft Johannes Frommer.

# Druckarbeiten

jeglicher Art wollen Sie bei Bedarf bei uns bestellen. Wir liefern alle Erzeugnisse des Buchdrucks von der einfachen Besuchskarte bis zum umfangreichen Werk, rasch preiswert u. sauber ausgeführt

## Druckerei des Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle: Lederstraße 151, Fernsprecher Nr. 9.

# Deutschland und das angelsächsische Weltherrschaftsziel

von Otto Seltmann

geheftet Mk. 22.—.

### Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	Die Kriegsschuldfrage
Die Teilnehmer am Weltkrieg	„Verständigungs-“ oder „Sieg“-Frieden
Deutschland. Ein geschichtlicher Rückblick	Die Ursachen der Revolution
Bismarck	Deutschlands Außenpolitik seit 1871
Die innere Entwicklung Deutschlands	Das Propagandamittel d. „Völkerrichts“
Die Staats- und Gesellschaftsordnung in England u. Frankreich	Amerika und Japan
Die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands seit 1870	Das amerikanische Volk und die amerikanische Politik
Zentrum und Papsttum	Japan
Der Sozialismus	Die angelsächsische Weltherrschaftspolitik
Die Auswirkungen d. Erziehungs-methode der deutschen Staats- und Gesellschaftsordnung	Die letzten Vorbereitungen der Entente zum Kriege
Die deutsche Presse	Die angelsächsische Politik während des Krieges
Die Idee der Demokratie	Der Waffenstillstand
Die Untertugenden der modernen Volkswirtschaft	Der Charakter der Friedensbedingungen
Der nationale Gedanke	Der fortwährende „moralische“ Krieg gegen Deutschland
China	Der „Völkler“-Bund
Rußland	Des deutschen Volkes Recht und Hoffnung.
Die russischen national. Erziehungs-methode in England	

## Hier!

In den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen!

### Mäntel

rein wollene auch für Damen- und Kinderkleider geeignet Mk. 200.— gute Beschaffenheit

### Schuhe

Sorte I mit neuer Doppelsohle Mk. 90.—  
Sorte II neu befoht Mk. 75.—  
Die Schuhe sind mit den modernsten Hilfsmaschinen gut und dauerhaft repariert.

### Anzüge

Rein wollene engl. Armeebeste Sport- und Strapezier-Anzüge, besonders für junge Leute Mk. 200.—  
Suppe und Hosen

### Pelerinen

Engl. Gummi- für Radfahrer, Briefträger, Fahrleute usw. Bei Bestellung ist Größe anzugeben. Versand erfolgt per Nachnahme. Unt. gest. Mark 110.—

J. Fr. Methammer, Stuttgart, Augustenstraße 77.

## Das Calwer Tagblatt kann jederzeit bestellt werden!

## Bekanntmachung

betreffend die

### Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1921.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen angefordert, die vorerwähnten Erklärungen über den Gesamtbeitrag der Steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1921 bis spätestens Ende Januar 1922 dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Umsatzsteuer mitzuteilen zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Verwerkwirtschaft. Die Abfertigung der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler usw.) sind steuerpflichtig.

Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 300 Mk. Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezbr. 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen und Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch eine Verabreichung als zu wiederholende Ordnungstrafen bis zu je 500 Mk. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer mit, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Finanzamt rechtzeitig unter Darlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 der Reichsabgabenordnung).

Dem Steuerpflichtigen, der die Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, kann ein Steuerzuschlag bis zu 10 v. H. auferlegt werden.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorzüglich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuerertrag erzielt, mit einer Geldstrafe bis zum 2fachen Betrage der geforderten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Bis zu zwei Stück können von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Finanzamt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nichterreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt berechtigt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Stuttgart, den 28. Dezember 1921.

Finanzamt: Beckh.

## Bereinigte Deckenfabriken Calw A.-G. in Calw.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. Dezember 1921 ist die Erhöhung des Grundkapitals in einer Gesellschaft durch Ausgabe von 3400 neuen, auf den Inhaber lautenden, den bisher ausgegebenen Aktien gleich — und vom 1. Januar 1922 an dividendenberechtigten Stammaktien über je 1000 Mark — beschlossen worden.

Die neuen Aktien sind unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre von einem Konjunktura übernommen worden mit der Verpflichtung, den alten Aktionären den Bezug der neuen Aktien anzubieten in der Weise, daß auf jede alte Aktie eine neue zum Nennwert bezogen werden kann.

Nachdem auf die neuen Aktien 25% einbezahlt sind, und die Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir unsere Aktionäre im Auftrag des Konjunktura auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bestimmungen auszuüben:

1. das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 31. Januar 1922 einschließlich beim Vorstand geltend zu machen. Der Betrag von 250 Mark pro Aktie nebst 5% Zinsen seit 10. Dezember 1921 ist spätestens am 15. April 1922 an die Firma einzuzahlen. Die Zahlung ist zu leisten für Rechnung des Konjunktura unter Einreichung der alten Aktien (ohne Gewinnanteilscheinbogen), auf welche das Bezugsrecht beansprucht wird.
2. Der Vorstand ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers zu prüfen.
3. Ueber die geleistete Zahlung wird Bescheinigung erteilt. Die alten Aktien werden mit entsprechendem Vermerk zurückgegeben; den Schlüssel-Scheine trägt die Gesellschaft.
4. Für die neuen Aktien werden bis zur Vollenziehung Interimscheine ausgestellt, welche auf den Namen lauten und durch Indossament übertragbar sind.
5. Die restlichen 75% = 750 Mark sind zahlbar nach ergangener Einberufung durch den Vorstand und Aufsichtsrat, worauf die Aushändigung der neuen Aktienurkunden gegen Zurückgabe des Interimscheines erfolgt. Gewinnanteils- und Erneuerungsscheine werden schon mit den Interimscheinen ausgegeben.
6. Aktien, welche bis zum 31. Januar 1922 nicht bezogen sind, verbleiben dem oben bezeichneten Konjunktura.

Calw, den 30. Dezember 1921.

Bereinigte Deckenfabriken Calw A.-G. Sannwald.

## Berkaufe ein Paar junge, starke Zug-Ochsen

zirka 22 Zentner schwer.

Jakob Angerhofer, Althengstett.